

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Freitag den 11. September 1887.

N^o 106.

Wahlmischlichkeiten.

Die Einberufung einer Generalversammlung unsers Vereins gibt uns Veranlassung, unseren Lesern einen Uebelstand in die entsprechende Beleuchtung zu rücken, der sich bei den Delegiertenwahlen für derartige Versammlungen noch stets bemerkbar gemacht hat und der auch diesmal wieder dem Mitgliederinteresse und dem Vereinsbesten entgegenwirken wird, wenn ihm nicht rechtzeitig vorgebeugt werden kann; es ist dies die Sucht Delegierter zu werden respektive die Ungebundenheit, welche dieser Sucht in unsrer Organisation eingeräumt ist. Rein abstrakt genommen ist ja diese Bethätigung des persönlichen Ehrgeizes als Hebel für die Regsamkeit im Vereine nicht zu verachten, allein der Ehrgeiz muß doch in eine bestimmte Bahn gewiesen werden, wenn aus seiner Thätigkeit auch wirklich Ersprießliches für das Ganze und nicht bloß für die betr. Personen resultieren soll.

Sehen wir uns zuvörderst diejenigen an, die nach einem Delegiertenmandate die Hand ausstrecken. Da sind es vor allen die jeweiligen Spitzen der Vereine, welche ihre Delegation für ganz selbstverständlich halten. Aber schon hier wäre die Frage aufzuwerfen, warum und bis zu welchem „Grade“ diese „Berechtigung“ als selbstverständlich gelten zu lassen ist. Dann kommen solche, die vor Jahren einmal etwas für den Verein gethan, auch wohl hin und wieder noch sich hören oder sehen ließen, um nicht ganz in Vergessenheit zu geraten. Diese lassen sich auf einmal den Versammlungsbefuch sehr angelegen sein und verschmähen selbst die geringste Kleinigkeit nicht, um ihre Stimme wieder einmal vernehmlich zu machen; denn auch sie halten sich vor allen anderen für berufen, den Verein zu vertreten. Weiter kommt die Zahl derjenigen, die irgend einmal etwas geredet oder die Versammlungen mit einem Einfall oder Antrage beglückt, der angenommen wurde, und die aus diesem Grunde sich auf den Generalversammlungen für unentbehrlich halten. Und endlich gibt es noch eine erkeckliche Zahl Mitglieder, die da auch gern einmal eine Generalversammlung besuchen oder eine „Vergnügungsreise“, als welche sie sich die Vereinsvertretung bei einer Generalversammlung vorstellen, machen wollen.

Nun hat ja zweifellos jedes unserer Mitglieder den Marchallstab im Tornister, d. h. es steht einem jeden die Möglichkeit offen, ein Delegiertenmandat nach Hause zu tragen, und wenn ein jeder den ernstlichen Willen und auch das Zeug hätte, sein Teil zum besten des Ganzen beizutragen, so hätte das auch nicht viel auf sich und man könnte unter den Bewerbern einfach das Los entscheiden lassen. Aber dies ist nun einmal nicht der Fall. Heutzutage besteht die ganze Vereinsthätigkeit darin, daß man in die

Versammlungen geht und dort, sofern die nötige Rednergabe vorhanden, flott mitredet. Daß dem Mitreden auch ein Mitthathen vorangegangen sein muß, wenn es einen Sinn und Zweck haben soll, möge daselbe auch nur in dem Studium der Geschichte und der Erfahrungen sowie der Satzungen des Vereins, im selbständigen Denken bestanden haben, davon wollen die wenigsten etwas wissen und daher kommt es denn auch, daß in dem Leben der Einzelvereine Personalien eine so große Rolle spielen, daß jede auftauchende Frage den Eingebungen des Augenblicks gemäß ventilirt wird und dabei sehr oft Beschlüsse zu Tage treten, wie man sie in unseren Kreisen nicht für möglich halten sollte.

Es mag dies manchem stolzen Ritter klingen, aber wer dem Thun und Treiben in den Vereinen nur einigermaßen objektiv gegenübersteht, der wird zugeben müssen, daß die für die Generalversammlungenwahlen in Betracht kommenden Verhältnisse thatsächlich so sind wie sie vorstehend geschildert. Und weil sie dies sind, deshalb sind die bisherigen Kandidierungs- und Wahlgepflogenheiten nicht mehr am Plage, sie müssen den Verhältnissen entsprechend reformirt werden, damit in der Generalversammlung eine Vereinsrepräsentanz zu stande kommt, wie sie im Interesse des Gesamtvereins gelegen ist.

Wie aber sollen die richtigen Delegierten gefunden werden? Nach unsrer Meinung hat der betreffende Gauvorstand aus der Tagesordnung, die ja diesmal zum Ueberflusse mit Motiven versehen sein und hoffentlich noch vor der Wahl bekannt gegeben wird, die Kardinalfragen herauszuschälen und zur Debatte zu stellen, Kleinigkeiten oder Nebensachen den Versammlungen fernzuhalten. Letztere können getrost den Delegierten, die ja doch Vertrauenspersonen sein müssen, überlassen werden; Hauptsache ist, daß das Interesse der Versammlungen auf die Prinzipalpunkte konzentriert erhalten wird. An der Debatte werden sich nun alle diejenigen beteiligen, die geneigt sind, ein Delegiertenmandat zu übernehmen. Dies schließt durchaus nicht aus, daß einzelne ihre Meinung schriftlich eingeben, wenn sie sich als Redner nicht hören lassen wollen oder können; denn bei unseren Generalversammlungen kommt es ebensovienig wie bei allen parlamentarischen Körperschaften auf das öffentliche Reden an, die Hauptaufgabe beruht hier immer darin, seine Meinung überhaupt an den Mann zu bringen, die Form, in der dies geschieht, ist Nebensache.

Damit bei den Wahlen die wirkliche Vereinsmeinung zum Ausdruck kommt, ist Sorge zu tragen, daß die Versammlungen, in denen die Tagesordnung der Generalversammlung diskutiert wird, möglichst zahlreich besucht werden. Man wird also in den großen Mitgliedschaften am besten General- oder Sonntagsversammlungen abhalten. Wie übel es bestellt ist, wenn

bei wichtigen Fragen auf dem ausgetretenen Geleise verharret wird, hat sich in den verflossenen Reorganisationsdebatten gezeigt. In Berlin z. B. hat nur das ständige Mitgliederzehntel der Mittwoch-Vereinsversammlungen seiner Meinung Ausdruck gegeben. In Leipzig waren die gewöhnlichen Versammlungen zwar auch schwach besucht; man hat dies aber richtigerweise durch eine Urabstimmung sowie durch Mitbenutzung einer Straf-Generalversammlung korrigiert. Daß man anderwärts ähnlich verfahren wäre, ist uns nicht bekannt geworden.

In verzweigten Gauen dienen demselben Zwecke die Gantage oder wenn keine solchen stattfinden die Bezirkstage, eventuell auch besonders einzuberufende Wahlversammlungen, zu welchen die Leitung des Gaus die Anregung zu geben hat.

Das Resultat der Debatten über die Hauptpunkte der Generalversammlungs-Tagesordnung ist sodann unter Angabe der einzelnen Redner pro und kontra kurz zusammenzustellen und den auszugebenden Kandidatenlisten bez. Stimmzetteln beizufügen. Dann mag sich jedes Mitglied diejenigen aussuchen, welche seiner Meinung entsprechen. Der Wähler muß, kurz resumirt, in den Stand gesetzt werden, die Gesinnungen des Mannes, dem er seine Stimme geben soll, kennen zu lernen. Wird dies unterlassen, so befördert die bloße Sucht Delegierter zu werden nur Personen in die Generalversammlung, die dort nicht am richtigen Plage sind und wir haben es nicht mit einer Vertretung der Gesamtheit der Mitglieder, sondern nur mit der einer Minorität zu thun, die zufällig auf dem Plage war oder sich bewußt zusammenfand um Stimmung zu machen.

Korrespondenzen.

K. Augsburg, 2. September. In der am 27. vor. Monats stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft gedachte der Vorsitzende Herr Hauschild vor Eintritt in die Tagesordnung des am 5. August mit Tod abgegangenen langjährigen treuen Vereinsmitgliedes Herrn Johann Ritter in höchst ehrender Weise und widmete hierauf dem nach Leipzig übergesiedelten, sehr verdienstvollen Faktor Herrn Seidl, welcher während seiner 1 1/2-jährigen Thätigkeit in der Gebr. Reichelschen Hofbuchdruckerei dahier Beweise echter Kollegialität besandete und zum Nutzen unserer Institutionen mehrfach wirkte, einen anerkennenden Nachruf. — Punkt 1 der Tagesordnung betraf die gegenwärtige Lage des U. V. D. B. bezw. die Reorganisation desselben. Der Vorsitzende gab ein getreues Bild der Vorgänge in den letzten Wochen und verlas mehrere hierauf bezügliche Zirkulare sowie dasjenige des Vorstandes des U. V. D. B., die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung betr. Referent betonte am Schlusse seines Vortrages, daß, so lange die preussische Regierung ihre endgültige Entscheidung nicht getroffen habe, es schwer falle, von all den vorgeschlagenen Projekten das richtige zu treffen. Bei der zu diesem Gegenstand eröffneten

Diskussion meldete sich ein Redner zum Wort, dessen Ausführungen dahin gingen, daß in Anbetracht der leidigen Verhältnisse eine Zentralisation wohl das Beste wäre. — Der 2. Punkt beschäftigte sich mit der bevorstehenden Generalversammlung, soweit dieselbe Bezug auf die Zentral-Krankenkasse hat. Auch hier referiert der Vortragende ausführlich über den derzeitigen Stand qu. Kasse, erwähnt die Mißstände derselben und gibt seine Ansicht dahin kund, dieselbe werde in Zukunft ohne wesentliche Beitragserhöhung den gestellten Anforderungen nicht mehr nachkommen können. Anbeiseits bebauert Redner eine Auflösung der Kasse, da gerade sie es war, welche gar vielfach zur Förderung unserer Organisation beigetragen habe. Im Anschlusse hieran verliest der Vortragende ein aus Nürnberg eingelaufenes Schreiben, nach welchem die dortige Mitgliedschaft über beabsichtigte Anträge hierher Mitteilung macht. In der nun folgenden Debatte gingen die Ansichten der Redner ziemlich weit auseinander, u. a. stellte Herr Behring den Antrag, die Zentral-Krankenkasse aufzulösen und an deren Stelle Gau-Zuschußklassen ins Leben zu rufen. Der Antrag erhielt jedoch nicht die genügende Majorität, um zur Annahme zu gelangen, man war vielmehr der Ansicht, daß die Zentral-Krankenkasse quasi ein Bindemittel gegenüber den lauen Mitgliedern sei. Aus dieser Dokumentierung befandete die hiesige Mitgliedschaft, daß sie die Erhaltung der Kasse ohne Steuererhöhung wünsche und im Prinzip mit den Nürnberger Vorschlägen (stufenweise Verminderung des Sterbegeldes und Herabsetzung der öffentlichen Krankenunterstützung von 14 auf 12 Mk.) einverstanden sei. — Einen weiteren Gegenstand für die Beratung bildete „definitive Stellungnahme zu den vom Deutschen Buchdrucker (Prinzipal-) Verein beantragten Abänderungen des Tarifs“. Der Vorsitzende verlas zunächst ein vom Gehilfen-Tarifkommissionsmitglied Herrn Kiefer in München eingelaufenes Zirkular und sprach sodann seine Ansicht über das einseitige Vorgehen der betreffenden Prinzipale aus, dessen Berechtigung in Frage stehend. Ähnliche Meinungen tauchten auch aus der Mitte der Anwesenden auf. Ein Redner äußerte, der gestellte Antrag auf Revision des Tarifs ermangle in Bezug auf § 74 Abs. 2 der Nichtigkeit der Formalität, demgemäß solle das Gehilfen-Tarifkommissionsmitglied für den Preis-Berater beauftragt werden, die Mitgliedschaft Augsburg könne aus vorstehend angeführten Gründen unter keinen Umständen mit einer Revision des Tarifs einverstanden sein. — Unter Vereinskommunikationen, als letzten Punkt der Tagesordnung, wurde auch u. a. des Gebarens des Herrn Kiefer in München gedacht und unter dem Ausdruck allgemeiner Verurteilung desselben unverhohlen ausgesprochen, daß solch scharfe öffentliche Zurechtweisungen, wie sie genannter Herr in jüngster Zeit von verschiedenen Seiten über sich ergehen lassen mußte, sich mit der Ehre und Würde eines Gehilfenmitgliedes der Tarifkommission nicht vereinbaren lassen, insfolgedessen es nur wünschenswert sei, wenn Herr Kiefer das ihm früher übertragene Ehrenamt freiwillig niederlege, damit es Händen anvertraut werden könne, die sich die Verwaltung desselben nebenbei noch etwas mehr angelegen sein ließen.

Gn. Braunschweig. Wie nun schon seit Monaten in allen Gau- resp. Bezirksvereinen Deutschlands der Hauptstoff, welcher auf deren Tagesordnungen zur Beratung steht, die Reorganisation des Unterstützungsvereins“ und „Stellungnahme zu den Revisionsanträgen der Prinzipale“ ist, so auch hier in Braunschweig. In derselben Weise, wie man seinerzeit „die Tariffrage“ einer gründlichen Erörterung unterzog, deren Verlauf leider geeignet hat, daß die Bedenken, welche die Kollegenschaft hierorts gegen dieselbe hegte, nicht so ganz ungerechtfertigt waren, so beschäftigten sich auch die vier letzten Versammlungen mit obengenannten Punkten, einschließlich derjenigen, welche die Verichterstattung von dem in Hannover stattgefundenen Gautag entgegennahm, welcher, wie den Lesern des Corr. bereits bekannt, sich ebenfalls mit „der Reorganisation“ und der „Stellungnahme zu den Revisionsanträgen der Prinzipale“ befaßte. Die erste dieser Versammlungen beschäftigte sich eingehend mit dem nun wohl schon zu den Akten gelegten „Härtel'schen Entwurfe“. Wenn auch die Versammlung den Versuch des Herrn Härtel anerkannte, dasjenige, wofür wir seit Jahren gekämpft und teilweise auch errungen, hochzuhalten, so sagte man sich doch, daß es der gute Wille nicht allein ausmache, daß, wie die Sachen nun einmal liegen, den ehernen Thatsachen Rechnung getragen werden müsse. Die Ansicht der Mitglieder war, daß ein solcher Entwurf niemals die Genehmigung der Behörde erhalten würde. Besonders Anstoß erregte der Punkt, die „Invaliden-Unterstützung aus Gewerkevereinsmitteln zu bestreiten“, da dieses dem § 152 der Gewerbeordnung entschieden widerspräche, denn Invaliden seien doch nicht in der Lage, mit zu besseren Arbeitsbedingungen

beizutragen, wie es konditionslose und Reisende durch das Ablehnen tarifwidriger Kondition thun. Es wurde mit Recht hervorgehoben, daß es ein „Vertiefpiel“ sei, alles in einen Topf zu werfen und daß solche Experimente uns nur schaden würden statt den gehofften Nutzen zu bringen. — Auch die Invalidentaxenfrage wurde eingehend besprochen und bei dieser Gelegenheit von einem Zirkulare des Vorstandes des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer“ an die Gau- und Bezirksvorstände Kenntnis genommen, dessen Inhalt die Versammlung in den Hauptpunkten zusammenfaßt; man sagte sich, sollte es durchaus nicht möglich sein, die Genehmigung zum Geschäftsbetriebe der „Invalidentasse“ zu erhalten, der geplante Einkauf wirklich das Nichtigste sein, so könne dieser in keinem Fall über den Köpfen der Mitglieder geschehen. Ueberhaupt wurde die ganze Haltung des Hauptvorstandes zu den schwebenden Fragen einer Kritik unterzogen, wenn auch nicht in der Weise, wie solches seitens eines süddeutschen Mitgliedes geschehen. — Obwohl nun fast allerorts in Anbetracht der Anfeindungen, welche die Zentral-Krankenkasse von verschiedenen Behörden erfahren, sowie auch ihrer Kosspieligkeit wegen deren Auflösung befürwortet wird, so ist man hier dennoch ganz entgegengelegter Ansicht, einem Redner schien es in der diese Angelegenheit besprechenden Versammlung sonderbar, daß mit einemale so dringende Gründe angeführt würden, welche zur Aufhebung dieser Kasse veranlassen sollten; andere Arbeiter, welche doch mit denselben Schwierigkeiten kämpfen, müßten über die Buchdrucker staunen, daß diese so nach den Wohlthaten der Ortskrankenkassen lechzten; wenn einige Kollegen im Corr. sagten, man könne in den Ortskrankenkassen auch nach unserm Eintritt in dieselben reformieren, einen Druck ausüben, so schienen diese Herren doch nicht zu bedenken, daß nur in sehr großen Städten „vielleicht“ die Mitglieder Einfluß gewinnen könnten, aber dieser Einfluß sei gleich Null, denn es könnten nur ganz geringe Vorteile für uns zu gewinnen sein. Eine strengere Kranken-Kontrolle, Aufhebung der allzu großen Humanität würden als Abhilfsmittel empfohlen. Ferner wurde vorgeschlagen, den rückständigen Beitrag zum Reservefonds durch eine ein- oder zweimalige Extrasteuer, wie solches andere Kassen getan, zu decken, dann würde die Erhöhung der laufenden Steuer nicht eine allzu große sein. Die Kasse sei als nicht zu unterschätzendes Bindemittel unter uns gegebenen Falles zu betrachten. Auch müsse doch mit den Kollegen gerechnet werden, welche an kleinen Orten konditionierten, diese seien nicht in der Lage, wie diejenigen in größeren Städten, Ortskrankenkassen zu gründen und müßten den „Gemeindekassen“ beitreten, deren Bestimmungen u. s. w. wohl keiner weiteren Ausführungen bedürften. Die Versammlung nahm betreffs des Fortbestehens der Kasse folgende der demnachstigen Generalversammlung zu unterbreitende Resolution an: „Der Bezirksverein Braunschweig hält die Aufrechterhaltung der Z. K. K. für notwendig und ersucht die Generalversammlung, den rückständigen Beitrag zum Reservefonds durch Ausschreibung einer Extrasteuer zu beschaffen, über deren Höhe und Dauer die Generalversammlung bestimmt.“ — In der Debatte über den Punkt „Stellungnahme zu den Revisionsanträgen der Prinzipale“ ging die Meinung der Versammlung dahin, daß vor allen Dingen an dem Errungenen festzuhalten, hierfür mit allen Kräften einzutreten und die Tarifgemeinschaft mit den Prinzipalen, wenn nur irgend möglich, aufrecht zu erhalten sei. Einer in dieser Angelegenheit vom Schleswig-Holsteinischen Vereine gefaßten Resolution konnte die Versammlung nicht zustimmen. Neben diesen hauptsächlicheren Punkten war das an vielen Orten überhand nehmende „Restanten-Unwesen“ und der dadurch bedingte Ausschluß vieler Mitglieder Gegenstand der Besprechung, aus welcher hervorging, daß die verschiedenen Kassierer in vielen Fällen wohl in der Lage wären, daselbe, wenn auch nicht ganz zu verhindern, so doch wesentlich einzudämmen. Wenn einmal ein Mitglied anfangs säumig zu werden, so müsse der Kassierer auch die Mühe nicht scheuen, wenn es nötig, am Zahlabende den Betreffenden vor dem Geschäft zu erwarten und „anzuklopfen“. (Dieses Mittel ist, wie wir hier aus eigener Erfahrung versichern können, von erprobter Wirkung und hilft, zwei- oder dreimal einen großen Schlüssel voll, wie wenig andere.) Durch das Austreten mit Resten gehe dem Verein, abgesehen von dem Mitgliederverlust, auch eine Menge Kapital verloren. Was die ferneren Verhältnisse am Orte betrifft, so sei erwähnt, daß die Mitgliederzahl, trotz des Verlorengehens der Limbacher Buchdruckerei für uns, noch immer dieselbe ist, die Nichtvereinsmitglieder befinden sich in der Mehrzahl, doch stehen uns dieselben im großen und ganzen nicht feindselig gegenüber. Zu bebauern ist, daß die Kollegen z. B. der Bieweg'schen Druckerei, wo doch der Tarif bezahlt wird, verhindert sind, unsrer Vereinigung bei-

zutreten. Wenn von vielen Nichtvereinsmitgliedern zu hohe Steuern als Grund ihres Fernbleibens angeführt werden, so trifft dieses auf die Bieweg'schen Kollegen nicht zu. Dieselben leisten reichlich einen ebenso hohen Beitrag wie wir. Schließlich sei noch bemerkt, daß in letzter Bezirksversammlung dem, früher hier konditioniert habenden Kollegen wohl noch bekannten Invaliden Brunner, welcher an vollständiger Gliederlähmung leidet, eine Unterstützung von 50 Mk. aus Vereinsmitteln bewilligt wurde. Bei der im Juli dieses Jahres stattgehabten Neuwahl des Bezirksvorstandes wurden wiedergewählt: Meyer (Vor.), Alsmus (Kassierer), Gordian (Schriftführer); neugewählt Sieler (Beisitzer) und zu Revisoren Winkelmann und C. Jürgens. — Im allgemeinen wollen wir noch hinzusetzen, daß durch einen gewissen jetzt „Mode“ gewordenen eigentümlichen Ton es scheint, als ob manchem Mitgliede die Person und Sache eines sind, denn aus vielen Artikeln, Berichten u. s. w. kann man herauslesen, daß, falls jemand eine andre Ansicht vertritt, er ein persönlicher Feind des andern sei. Ob solches Gebahren sachgemäß und dem Vereine nützlich ist, möchten wir billig bezweifeln. Jeder hat das Recht, gewissermaßen auch die Pflicht, seine Ansichten zu äußern, daß darum aber er dafür persönlich angegriffen wird, wäre nur dann zu rechtfertigen, wenn er den die entgegengesetzte Ansicht Vertretenden unehrenhafte Motive für ihre Handlungen unterstellt; sonst wäre es einfach „terrorisieren“. Darum fort mit den Personen, nur die Sache geht uns an, und demjenigen, der für die Sache schreibt und spricht, Vorstand oder Mitglied, der volle Schutz, der aus dem Rechte der freien Meinungsäußerung aller resultiert.

Kundschau.

Bekanntlich steht den Krankenkassen das Recht zu, nach § 8 Abs. 1 des Unfallversicherungsgesetzes die Rückgewähr des Betrages, welchen sie an ein im Betrieb einer Berufsgenossenschaft verunglücktes Mitglied vom Beginne der 14. Woche ab gezahlt haben, von der letzteren zu beanspruchen. Hierzu hat das Reichsversicherungsamt die für die Krankenkassen sehr wichtige Entscheidung gefaßt, daß der Erbschaftsprüfung der Berufsgenossenschaft vor Ablauf der 13. Woche bekannt zu geben ist; geschieht dies später, so ist die Genossenschaft nicht verpflichtet Ersatz zu leisten und die Krankenkasse hat sich wegen Rückzahlung der geleisteten Unterstützung an den Verunglückten oder dessen Hinterbliebene zu halten. Begründet wird dies damit, daß die Berufsgenossenschaften, ohne daß sie verpflichtet sind, sich bei den Krankenkassen nach den Bestimmungen der Statuten zu erkundigen, mit der 14. Woche in das Entscheidungsverfahren eintreten und u. a. dem Verletzten eine Rente, unbeschadet der Fortgewährung des Krankengeldes seitens der Krankenkassen, gewähren.

Laut einem Entschiede des Generalpostmeisters b. Stephan dürfen lithographische oder hektographischeervielfältigungen der mit der Schreibmaschine hergestellten Schriftstücke zum ermäßigten Porto für Druckfaden befördert werden. Die Produkte der Schreibmaschine selbst sind jedoch nach wie vor davon ausgeschlossen.

Die Konkurrenz der Deutschen auch auf dem graphischen Gebiete veranlaßt das Pariser Blatt La France den Landsleuten mit dem Scheuenthore zu winken und bei der nationalen Empfindlichkeit der Franzosen läßt sich die Wirkung eines solchen Winkes voraussehen. Wir haben geglaubt, schreibt das Blatt, daß die Konkurrenz der Deutschen auf dem Gebiete der Buchdruckerei und Papeterie sich auf offizielle Druckfaden, Prospekte, Chromolithographien, Menus, Modesticker z. c. beschränkte, sie erstreckt sich aber viel weiter. Da liefert das Haus Lindgens in Köln Walzenmasse nach Frankreich, obwohl es in Morlaix, Dijon und Paris ebenfalls Walzenmassefabriken gibt, aber nicht nur das, auf dem Prospekte von Lindgens figurieren auch eine Reihe französischer Firmen, die das deutsche Fabrikat empfehlen; sie werden natürlich alle dem Leserkreise der France namentlich vorgeführt. Ferner sagt das Blatt: Die Baedeker werden in Leipzig gedruckt und herausgegeben und der Buchhändler Alendörff in Paris hält daselbst diese deutsche Publikation auf Lager. Wonach zu achten! Endlich warnt La France ihre Landsleute noch vor einer neuen deutschen Publikation, nämlich vor dem von Fedeler in Leipzig herausgegebenen Export-Journal und erzählt ihnen die erstaunliche Thatsache, daß der geschäftsführende Sekretär der Bibliographie de la France Just Chatrouse dem deutschen Blatt einen Artikel über den Cercle de la Librairie schreiben will. Herr Chatrouse hat den Wink sofort begriffen und erklärt in einer spätern Nummer der France, seine ganze Mitarbeiterschaft am Fedeler'schen Journal habe darin bestanden, Herrn Fedeler

wegen des nachgesuchten Artikels an den Präsidenten des Cercle de la Librairie zu verweisen, dieser habe aber den Antrag abgelehnt. Dixi et salvavi animam meam!

Auch in Englisch-Indien ist die Frauenarbeit bereits in den Druckereien eingeführt. Die Gazette in Bombay beschäftigt 16 Mädchen als Setzerinnen und eine Frau als Korrektorin. In anderen indischen Druckereien werden zahlreiche Mädchen als Setzerinnen abgerichtet.

Der Bestger des Evening Journal in Detroit (V. St.) läßt jetzt sein Personal am Reingewinn teilnehmen.

Herr George W. Childs in Philadelphia ist der glückliche Besitzer des Originalmanuskripts zu Dickens Roman Our Mutual Friend. Das englische South Kensington Museum bot ihm 6000 Dollars dafür, aber Herr Childs gab den Schatz nicht her.

Gestorben.

In Neurode am 5. September der Buchdruckerbesitzer H. Rothe — Gehirnerweichung.

In München am 6. September der Setzer Johann Nep. Wirthmiller im 52. Lebensjahr und nach vollendeter 25jähriger Thätigkeit in der Straußschen Buchdruckeret.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im Monat August 1887.

1. Tarif. Wegen Tariffdifferenzen sind arbeitslos geworden: in Leipzig 4, in Schlesien und Westpreußen je 3 und im Saalgau 2 Mitglieder; diesen bewilligt der Vorstand die Unterstützung nach § 2.

2. Umzugskosten. Beiträge zu denselben erhalten 2 Mitglieder im Gau Osterland-Thüringen und je 1 Mitglied in den Gauen Berlin, Schlesien, Mittelrhein und Rheinland-Westfalen; ein weiteres Besuch aus dem Gau Erzgebirge-Bogtland mußte abgelehnt werden, da das betr. Mitglied nicht arbeitslos war, sondern freiwillig seine Kondition aufgab, um sich zu etablieren.

3. Inbalidenkasse. Als Inbaliden wurden angemeldet in Leipzig der 68jährige Drucker Herr. Fährert aus Belgersheim und in Rudolstadt der 53jährige Setzer Wilh. Maak aus Hamburg, beide wegen allgemeiner körperlicher Schwäche.

4. Krankenkasse. Wegen Uebertretung des Statuts wurden Ordnungsstrafen erkannt gegen 4 Mitglieder in Berlin, 3 in Königsberg, je 2 in Stettin, Posen und Stuttgart und je 1 Mitglied im Bereiche der Verwaltungsstellen Freiburg, Speier und Schwerin. — Ausgeschlossen 2 Mitglieder in Nürnberg gemäß § 5 a des Statuts und je 1 Mitglied in Berlin und Jüterburg wegen Betrugs (§ 5 d). — Neu aufgenommen in den Verwaltungsstellen Nürnberg 21 Mitglieder, Essen 11, Freiburg 7, Breslau und Stuttgart je 5, Hannover 3, Danzig, Königsberg und Flensburg je 2, Speier und Dresden je 1 Mitglied.

5. Verwaltung. Im Laufe des vergangenen Monats hat durch Herrn Regierungs-Assessor Seitz von der kgl. Stadtdirektion in Stuttgart im Bureau der Hilfskasse die Revision der Bücher stattgefunden. Mit Ausnahme einiger unbedeutender Anstände wurde alles in Ordnung befunden. — Für die Tagesordnungen der demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlungen des Gewerkevereins und der Zentral-Krankenkasse sind bis jetzt Anträge eingelaufen aus Berlin, Chemnitz, Dresden, Darmstadt, Essen, Elberfeld-Barmen, Emden, Frankfurt a. M., Flensburg, Hamburg, Hannover, Landsberg a. W., Mainz, München, Nürnberg, Stuttgart und Weisensfeld. — Bestätigt die Neu- resp. Ergänzungswahl der Ortsverwaltungen zu Dresden und Schwerin. — Eingegangen die Jahresberichte der Gausvorstände von Berlin, Leipzig (I. Semester) und Schwerin; ferner derjenige des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Röntens sowie das Statut des Zentralvereins der Buchdrucker Ungarns.

6. Geschäftsverkehr. Eingegangen 475, abgegangen 524 Postsendungen.

Bezirk Charlottenburg. Bei der Delegiertenwahl zum Gautag entfielen auf Hermann Thiele-Charlottenburg 24, W. Faberner-Charlottenburg 14 und Th. Sabjahn-Lantwiz-Bichterfelde 12 Stimmen, mithin sind die beiden ersteren als gewählt zu betrachten.

Krefeld. An Stelle des abgereiften seitherigen Kassierers Leop. Bogky wurde Hubert Weber als solcher gewählt. Wohnung: Färberstraße 20.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. D. der Setzer Paul Koch, geb. in Willenberg (Kr. Stuhm) 1866, ausgebildet in Marienburg (Westpr.) 1885; war noch nicht Mitglied. — Alfred Schmidt, Breite Straße 19.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Saarbrücken. Für den Setzer Karl Teufert liegt ein Brief mit dem Poststempel Berlin beim hiesigen Verwalter.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. H.)

Posen. In der hiesigen September-Mitgliederversammlung wurde infolge Rücktrittes des seitherigen Verwalters Herrn W. Jacob die Leitung der Geschäfte der örtlichen Verwaltung dem Kaufmänn C. Mattmann übertragen. Erfolgt bis zum 15. d. M. von keiner Seite bezüglich dieser Wahl irgend welche Einwendung, so gilt dieselbe für genehmigt.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei mit Lokalblatt

in Baden ist zu verkaufen. Schriftliche Offerten nimmt unter Chiffre Y. V. 602 entgegen die Zentral-Annoncen-Exp. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [518]

Buchdruckerei mit Amtsblatt

ohne Konkurr., dreim. w. ersch., Nähe von Frankfurt a. M. (sehr gesunder Ort), verkaufe w. Eintritt in e. größeres Geschäft Norddeutschl. sofort für 8000 Mk. bar. Bei Anzahl. von mindestens 6000 Mk. stellt sich der Preis auf 8500 Mk. Materialwert beträgt 9500 Mk. Amtsgericht, Oberförsterei, Rentamt am Platz. Jährl. 2500 Mk., Druckf. 2000 Mk. durchschn. Blatt erhält außerdem jährl. Subvention von ca. 300 Mk. Nur ernstl. Respekt. mit genügt. Kapital erfahren näheres unter R. P. 1138 durch Haafenstein & Vogler, Frankfurt a. M. Uebernahme muß möglichst sofort erfolgen. (H. 64484) [612]

Zu beteiligen

wünscht sich an einer nachweisbar rentablen kleinern Buchdruckerei in Süd- oder Mitteldeutschland ein erfahrener älterer Fachmann mit ein paar Tausend Mark. Suchender wäre auch geneigt ein ähnliches Geschäft zu pachten event. zu kaufen. Offerten unter Nr. 601 befördert die Exped. d. Bl.

Eine neue Hammsche Cylinder-Tretmaschine, Satzgröße 46:59 cm, ist wegen Aenderung des Formats zu verkaufen. Offerten sub P. 588 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen bei hohem Gehalte für eine größere Druckerei in St. Petersburg zwei durchaus tüchtige und solide

Maschinenmeister

die im Illustrationsdruck vorzügliches leisten können und auf unseren Maschinen bewandert sind. [611]

Schnellpressenfabrik Frankenthal

Albert & Co., Frankenthal (Rheinbayern).

Gesucht

wird ein durchaus tüchtiger Galvanoplastiker zum sofortigen Antritte. Stellung dauernd. Otto Weisert, Schriftgießerei, Stuttgart. [603]

Zwei tüchtige Setzer

suchen per 1. Oktober Kondition. Werte Offerten unter A. Z. 609 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bierseidel, mit Buchdrucker-Wappen, ff. beschlagen, inkl. Kistchen à 4,50 Mk.

Buchdruckerwappen, als Vereinsabzeichen, à 50 Pf. Desgl., kleiner, als Schlippsnadel, à 50 Pf.

Desgl., als Uhr-Berlocke, à 80 Pf.

Uhrband, seidenes, in den Buchdruckerfarben, mit vergoldetem Schieber-Wappen à 3,75 Mk., mit versilbertem oder vernickeltem Schieber-Wappen à 3,50 Mk.

Desgl., schwarzseidenes, m. vergoldetem Schieber-Wappen à 3 Mk., mit versilbertem oder vernickeltem Schieber-Wappen à 2,75 Mk.

Brustband, seidenes, in den Buchdruckerfarben, 2 1/2 cm breit, I. 2,50 Mk., II. 1,50 Mk.

Desgl., m. vergold. Schieber-Wappen, 1 Mk. mehr.

Feuerzeuge, mit Gutenberg-Bildnis, à 25 Pf.

Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf.

Vorstehende Gegenstände versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags (die bestehenden Preise verstehen sich exkl. Porto)

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Ein junger

Schriftsetzer

der an der Schnellpresse gut bewandert ist, sucht Kondition. Werte Offerten wolle man gef. unter O. B. 608 an die Exped. d. Bl. einfinden.

Umgabe nach System Didot.

Die Schriftgießerei

EMIL GURSCH

Berlin S., Prinzenstr. 12

empfiehlt

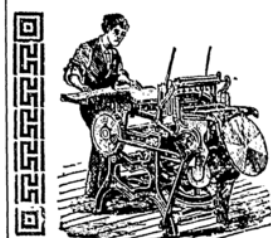
ihr reichhaltiges Lager von Buch-, Zier- u. Titelschriften, Einfassungen etc. etc.

Wilhelm Woellmers

Schriftgießerei

Berlin, Friedrichstr. 226.

Novitäten: Schreibschriften, Einfassungen, Zier- und Titelschriften. Fertige Druckereien am Lager.



Original-Liberty-Tiegeldruckmaschine

mit Tretvorrichtung.

Einfachste, billigste u. beste Schnellpresse für den Accidenzdruck.

Innere Größe des Rahmens und Preis:

Nr. 2 18:28 cm 900 Mk. | Nr. 3 25:38 cm 1160 Mk.

„ 2a 23:32 „ 1000 „ | „ 4 33:48 „ 1560 „

Dampfleinrichtung 40 Mk.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

Besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11100 Exemplare.**

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillirte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Berlin W., Mauerstr. 33. **Gutenberg-Haus, Franz Franke, früher Danzig.**

Neuverbesserte und vereinfachte Papier-Stereotypie-Einrichtungen.

Nr. 1 a, innere Rahmenw. des App. 22:34 cm, 125 Mk. Nr. 2, innere Rahmengröße des Apparats 32:48 cm, Preis 375 Mk. inkl. Zubehör und Gasheizung.
Nr. 1, innere Rahmenw. d. App. 27½:40½ cm, 210 Mk.

Die Preise verstehen sich inkl. allem Zubehör. Heizung dieser Apparate auf einem beliebigen Kochherde oder gewöhnlichen Kanonenofen.

Einfache Konstruktion, beliebige Stellung des Gießinstruments nach vorne oder hinten über, leichte und bequeme Handhabung, billiger Preis.

Stereotypie-Material, Matrizen-Pulver und Tafeln, Untersetzer mit Facetten, Stichel, Kreissägen, Klopfbürsten etc.



Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.

SPECIALITÄTEN:
Original-Novitäten
in
Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passepartouts, Polytypen etc.

Complete Einrichtungen von **Buchdruckereien** incl. neuer oder gebrauchter Maschinen unter günstigen Bedingungen.

Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architekten-Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten **BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.

Inseraten (im Anzeigenteile pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets, der Portoersparnis halber, der Betrag beizufügen.

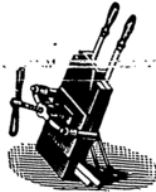
Bedeutenden Abonnenten-Zuwachs

erhalten die **Herren Zeitungsbesitzer** durch die regelmässige Beigabe einer unserer **tendenzfreien**, unter Mitwirkung erster wissenschaftlicher und technischer Autoritäten hergestellten Beilagen (**Belletristik — Mode — Landwirtschaft — Lotterie**).

Als ausserordentlich vorteilhaft empfehlen auch unsere **halbbedruckten** sogen. „kopflösen“ Zeitungen. — Unser **neuer Clichée-Katalog** über Genrebilder, Landschaften, Humoristika, Porträts, Rebusse etc. erscheint Anfang 1888.

Muster und Bezugs Einzelheiten gratis und franko.

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag, Aktien-Gesellschaft.** [513]



Kempe & Trump, Nürnberg

Stereotypmaterialien-Fabrik

Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.

→ Preislisten und Lehrpläne gratis. ←



Schriftgiesserei **JULIUS KLINKHARDT** LEIPZIG

Atelier für Zinkätzung, Photographie u. Holzschnitt

Galvanoplastik Utensilien-Handlung Stereotypie

Neuheit Germania-Einfassung

Schriftgiesserei van der Heyden

Offenbach a. Main.

Lager aller modernen Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Neueinrichtungen unter coulantem Conditions.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.

→ **Berlin S.** ←
Brandenburg-Str. 24

dauerhafte **Setzschiffe**
fabriziert

Regale, Schriftkästen
etc. in allen Grössen in sauberster Arbeit und versendet darüber auf Wunsch

→ **illustrierte Preislisten.** ←

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.

→ Gegründet 1850. ←

Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Scherstellen

in Nürnberg befest.

[610]

Mhlen mit langer, nachstellb. Spitze à 1 Mk., Zuchtmesser m. nachstellb. Klinge à 1,25 Mk., liefern nach neuer Mod. in vorz. Qual. Heidenhain & Soffmann, Berlin SW., Alexandrinenstrasse 24.

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse Richard Härtel, Leipzig-Neuditz, Kurze Straße 6, erbeten.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.
Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neuditz. — Druck von Julius Käfer in Leipzig-Neuditz, Kurze Straße 6.
Papier von Berth. Siegmund & Co. in Frankfurt a. M.